

## **Laien in der Kirche**

### *Kirche Jesu - eine Zwei-Klassen-Gesellschaft?*

Die Laien in der Kirche haben keinen Grund, sich minderwertig zu fühlen; denn sie befinden sich in bester Gesellschaft. Jesus, der nicht zuletzt durch seine Kultkritik das Establishment herausforderte, war Laie, die Apostel waren Laien, die Jesusbewegung war eine Laienbewegung. Ebenso wenig gab es *in der jungen Gemeinde* Priester. Das Herrenmahl, das am Sonntag, dem „ersten Tag der Woche“ gefeiert wurde, war keine kultische Opferhandlung. Opferpriester wurden nicht gebraucht. Vorsteher der Eucharistie war *das* Gemeindeglied, das seine Wohnung für die Feier zur Verfügung stellte. Alle Gemeindeglieder trugen gleichberechtigt mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten zum Gemeindeleben bei. Das ist der Befund des Neuen Testaments.

Darüber hinaus ist dort ausdrücklich festgeschrieben: Jesus hat unter seinen Jüngern keine Standesunterschiede gewollt. Herrschaft von Menschen über Menschen ließ sich weder mit seinem Gottes- noch mit seinem Menschenbild vereinbaren.

Jesus verkündet Gott, den Vater, dessen Wille nichts anderes als das Wohl all seiner Kinder ist.

Alle Menschen sind Kinder Gottes und demnach Geschwister, deren Leben nur gelingen kann, wenn sie gegenseitig ihre Würde achten und in Liebe, Verständnis und Gerechtigkeit miteinander umgehen.

Mit diesem Gottes- und Menschenbild vertragen sich Hierarchie (heilige Herrschaft) und Zweiklassengesellschaft (Klerus und Laien) nicht. Im Gegenteil – sie widersprechen dem ausdrücklichen Willen Jesu.

### **Das kirchliche Amt**

Es leuchtet ein, dass wachsende Gemeinden und eine sich ausbreitende Kirche eine Leitungsstruktur benötigen. Es zeigte sich aber auch schon zu Lebzeiten Jesu, dass auch die Jünger anfällig waren für Machtstreben und Rangstreit. Markus berichtet davon im 10. Kapitel seines Evangeliums. Jesus antwortet ihnen in aller Klarheit:

„Wie ihr wisst, tyrannisieren die Herrscher ihre Völker, und wer die Macht hat, lässt es die anderen spüren. Bei euch soll es nicht so sein. Wer von euch etwas Besonderes sein will, der soll den anderen dienen, und wer von euch an der Spitze stehen will, soll sich allen unterordnen.“ (Mk 10,42-44)

In diesem Satz haben wir das Amtsverständnis Jesu vor uns: Das Amt in der Kirche ist Dienst.

### **Die Würde des Laien**

Alle Christen gehören durch die Taufe zur Kirche und haben gleiche Würde. Ämter erwachsen aus dem Volk, aus den Laien, und sind als Dienst am Volk Gottes zu verstehen. Sie beziehen ihre Vollmacht vom Volk. Jesus kennt keinen Rangunterschied zwischen Jüngern und Aposteln, er lehnt ihn ausdrücklich ab. Es gibt nur unterschiedliche Verantwortungsbereiche, die keine unterschiedliche Würde begründen. „Würdenträger“ wollte Jesus sicher nicht.

In den Evangelien steht die Bezeichnung „Jünger“ für „Christen“. Das ist das Selbstverständnis der neutestamentlichen Gemeinden. Die Gemeinden und ihre Mitglieder stehen in der Nachfolge Jesu. **Alle** fühlen sich von Gott berufen. Die Gegenüberstellung Laie-Priester gilt weder für Jesus noch in den frühen Gemeinden, da das Neue Testament Kultpriester nicht kennt.

## **Fazit**

Daraus folgt: Das Wort „Laien“ steht nicht für Unterordnung und Gehorsam. Es ist ein Ehrentitel. Gerade heute haben Laien in den Gemeinden als Bindeglied zu Gesellschaft und Welt besondere Wichtigkeit für den Auftrag der Kirche. Mit ihnen steht und fällt der Auftrag Jesu: „Geht hinaus ...!“ Damit sie diesen Auftrag erfüllen können, müssen sie ein angemessenes Mitspracherecht bekommen, man muss ihnen Verantwortung übergeben. Die „Laien“, die „Christen“, **sind** die Kirche!